

Die Grafschaft Ravensberg bis zur Vereinigung derselben mit der Grafschaft Berg (1348) 3ter Teil

Unsere Darstellung wendet sich nunmehr zu den letzten regierenden Grafen von Ravensberg aus dem alten Geschlechte von Calverla, sowie überhaupt zu den Nachkommen des wahrscheinlich im Jahre 1249 verstorbenen Grafen Ludwig I.

Der Vormund von Ludwigs unmündigen Kindern, Bernhard von der Lippe (*Die damaligen Bischöfe von Münster und Paderborn waren Bernhards Brüder*), nahm – aus unbekanntem Gründen – das Schloss Ravensberg nach Ludwigs Tode in Besitz. Doch gelang es den treuen Dienstmannen des Ravensbergischen Hauses und andern Rittern (*Wir nennen, auf Grund der betreffenden Urkunde folgende: Hartadus Wolf; Johannes de Busche; Rudolfus Nagel; Sifridus de Brinke; Tiderikus Mateurunt; Wernerus et Tidericus de Karshem*) demselben die Burg wieder abzunehmen. Und hierauf erfolgte im Jahre 1257 zwischen Bernhard von der Lippe und seinen Gegnern eine Versöhnung, von welcher uns eine zu Herford ausgestellte Urkunde Nachricht gibt (*Diesem Vertrag trat z.B. auch Bernhards Sohn, Gerhard (Dompropst zu Bremen) nach wenigen Wochen bei, wie eine zu Sparenberg am 09. August 1257 ausgestellte Urkunde desselben bezeugt. In dieser Urkunde ist die Burg Sparenberg zum ersten Male urkundlich genannt. Einige andere auf derselben Burg in späteren Zeiten ausgestellte Urkunden beweisen, dass das Schloss den Grafen von Ravensberg öfters zum Aufenthaltsort diente*).

Inzwischen wuchs Otto III., Ludwigs (ältester?) Sohn (*Ludwig hatte drei Söhne und vielleicht drei Töchter, von den beiden andern Söhnen, Ludwig II. und Johann, wird später berichtet*), zur Mündigkeit heran. Selbständig handelnd erscheint er urkundlich zum ersten Male im Jahre 1259, indem er als regierender Graf von Ravensberg, jene Schenkung bestätigte (*Die betreffende Urkunde wurde zu Halle («prope ecclesiam Halle») ausgestellt*), welche sein Vater dem Kloster Marienfeld zum Ersatz (während seiner Fehden?) den Klostergütern zugefügten Schadens, während seiner letzten Krankheit gemacht hatte. Und wie er durch diese Urkunde das Andenken seines Vaters ehrte, so bestätigte er einige Jahre später durch ein Dokument, dass er auf dem Schlosse seiner Väter ausstellte, eine fromme Stiftung seiner inzwischen verstorbenen Mutter Adelheid (*Urkunde ausgestellt zu Ravensberg am 30. Oktober 1263. Die Mutter des Grafen («mater nostra pie memorie Alheidis») hatte ein in der Nähe von Helmstädt belegenes Kloster (Marienthal) mit Gütern beschenkt. In der Urkunde unseres Grafen werden als Zeugen genannt: Hinricus Vinke, Herbordus Vos; Ludewicus Hake; Bernhardus Lethebur; milites; Fridericus scriptor et alii quam plures*).

Nach dieser Zeit finden wir ihn oft in Urkunden genannte, welche uns eine grosse Reihe von Regierungs-Handlungen und sonstigen Taten dieses Fürsten vor Augen führen. Die wichtigsten Tatsachen, welche aus diesen urkundlichen Zeugnissen sich ergeben, sollen im Folgenden dargestellt werden.

Es ist oben über die zahlreichen Fehden und Kriege berichtet worden, welche ein paar Jahrhunderte hindurch, oft unterbrochen und wieder erneuert, zwischen den Erzbischöfen von Köln und mehreren westfälischen und niederrheinischen Fürsten stattgefunden und welche auch Westfalen so oft zu ihrem Schauplatz gehabt haben. Obwohl nun in die Regierungszeit unseres Grafen Otto III. mehrere dieser Kämpfe hineinfallen, so scheint derselbe sich doch an ihnen nicht beteiligt, wenigstens nicht, wie so viele westfälische Fürsten, gegen die Erzbischöfe gekämpft zu haben. So finden wir ihn z.B. weder unter den Teilnehmern an jenem grossen, gegen den Erzbischof Siegfried von Westerburg gerichteten, zu Deutz im Jahre 1277 abgeschlossenen Bündnisse westfälischer und niederrheinischer Fürsten, noch auch unter den Kämpfern in der Schlacht bei Worringen, noch auch unter denjenigen Fürsten, mit denen Erzbischof Siegfried nach jener Schlacht sich aussöhnte. Dagegen wird die Vermutung, dass Graf Otto es mit dem erzbischöflichen Stuhl gehalten oder an den Kämpfen sich wenigstens nicht beteiligt habe, durch zwei Urkunden hervorgerufen, in denen die Erneuerung eines Schutzbündnisses zwischen unserem Grafen und der (alten und der neueren) Stadt Herford bekundet wird. In diesen, im Jahre 1286 ausgestellten Urkunden heisst es ausdrücklich, dass der Graf und die Bürger von Herford sich gegenseitig im Falle der Not, Hilfe leisten wollen, gegen jedermann, mit einziger Ausnahme des Kaisers und des Erzbischofs von Köln.

Ohne Fehden verfluss nun das Leben unseres Grafen durchaus nicht. Schon in den ersten Jahren seiner Grossjährigkeit kämpfte er mit den Gebrüdern Ludolf und Bernhard, Rittern von Gesmold, und nötigte dieselben zu dem Versprechen, ihm bei etwaigen Kriegszügen zwischen Maas und Elbe, mit 100 Mann zu Fuss und 50 Mann zu Pferde, zu drei verschiedenen Malen – und zwar

jedesmal mit 50 Mann – Hilfe zu leisten (*Diese Urkunde ist ausgestellt zu Münster am 26. Juni 1264. Die Gegner des Grafen Otto heissen daselbst Ludolfus et Bernhardus fatres dicti de Gesmele milite*). Um dem Grafen die nötige Sicherheit für die Erfüllung dieses Versprechens zu gewähren, verbürgten sich 24, in der Urkunde genannte Ritter für diesen Vertrag.

Jene Zeit wilder Fehden, massloser und unaufhörlicher Gewalttaten und Räubereien, besonders die Zeit des Interregnums, nötigte allerdings nicht nur den Schwachen, sondern auch die Starken, auf seiner Hut zu sein und durch Bündnisse eine Garantie für die Sicherheit seiner Besitzungen zu verschaffen. So sehen wir, dass auch unser Graf einige Monate vor dem Abschluss jenes grossartigen, gegen den Erzbischof Siegfried gerichteten Deutzer Bündnisses, in eine engere Verbindung mit den Bistümern Minden und Osnabrück und mit der Abtei Herford eintrat. Mit ihm beteiligte sich seine Stadt Bielefeld an dieser Vereinigung zu Schutz und Trutz. (*Urkunde vom 13. Februar 1277*) Eine wahrscheinlich schon früher entstandener Streit zwischen unserm Grafen und dem ihm nunmehr verbündeten Bischof von Osnabrück (in Betreff der Kohlenbrennerei, der Kalkbrennerei und anderer Rechte in der Mark von Versmold («Vermele») wurde, vielleicht in Folge dieses Bündnisses, zu Gunsten des Grafen von dem Osnabrücker Domkapitel entschieden. Das friedliche Verhältnis des Bistums Osnabrück zu unserem Grafen scheint denn auch fortan ein dauerndes gewesen zu sein. So erfahren wir z.B. aus einer Urkunde vom Jahre 1296, dass das Domkapitel zu Osnabrück, in welchem sich damals zwei Söhne des Grafen befanden (*Unter den «canonici» des Hochstifts erscheinen in der erwähnten Urkunde Hermannus de Rauensberge und Otto de Rauensberge. Näheres über diese Männer, von denen der letztgenannte nach des Vaters Tode regierender Graf von Ravensberg wurde*), diesen um Schutz gebeten habe gegen zahlreiche Feinde, die das Bistum beunruhigten (*Es waren also die Raubritter, die das Stift angriffen*). Diesen Schutz habe der Graf, des Bistums Lehnsträger (*Es waren also immerhin der Ravensbergischen Grafenfamilie noch Lehen des Bistums Osnabrück übrig geblieben, oder jene hatten in letzter Zeit neue erworben*), unter gewissen Bedingungen versprochen (*Von friedlichem Verkehr zwischen Otto III. und dem Bistum Osnabrück legt auch die im Jahre 1284 ausgestellte Urkunde Zeugnis ab, in welcher bekundet wird, dass der Bischof Konrad einen von Ravensbergischem Gebiet eingeschlossenen Hof zu Winkelseten gegen zwei, im Osnabrückschen Kirchspiel Borglohe gelegene Häuser des Grafen Otto vertauscht hat*).

Von einer heftigen Fehde, die der Graf mit der Stadt Paderborn bestand, gibt uns, ausser chronistischen Quellen, die im Jahre 1287 ausgestellte Versöhnungsurkunde Nachricht, durch welche die Stadt auf den Ersatz des ihr von unserm Grafen zugefügten Schadens Verzicht leisten musste (*Es heisst hier, dass der Graf und seine Fehde-Genossen wegen des den Bürgern von Paderborn geraubten Viehs und wegen der anderen Beschädigungen ihres Eigentums nicht belangt werden sollen*).

Mit gleichem Glück und wohl noch mit glänzenderen Erfolge beendigte Graf Otto III. im Jahre 1292 eine Fehde mit dem Burggrafen Heinrich von Stromberg. Er nahm diesen seinen Gegner, sowie dessen Sohn Heinrich und zwei Enkel des Burggrafen, mit Namen Hermann und Ludolf, gefangen und zwang dieselben, für ihre Freilassung ihm die Summe von 250 Mark zu bewilligen, – ein bedeutendes Objekt zu damaliger Zeit, aber freilich immerhin nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu der grossen Summe von 1'400 Mark, der unser Graf – aus unbekanntem Gründen – an Nikolaus den Eifeler im Jahre 1290 verschuldete und jetzt wohl noch lange nicht abgetragen hatte.

Aus der von dem Burggrafen von Stromberg über seine Versöhnung mit Otto III. ausgestellten Urkunde heben wir folgende Stellen hervor: *«Wir Henrich der Burggraf von Stromberg und Hinrich unser Sohn, Hermann und Ludolf unsere Kinder, wünschen allen die diesen Brief sehen und hören reden mit unsern Herren Gott, und kundig tun dass um die Verhängnisse die uns der Graf von Ravensberg getan hatte, dass wir eine darauf Gedingt haben noch Rat unserer Runde, also dass wir ihm geben zweieinhalb hundert Mark, haben wir gegeben dem Grafen von Ravensberg und seinen Rechten Ehren dass Gut zu Burnichusen, das Haus zu Worde und das Haus zu Wetere und Leute und Dienstmannen, und was zu dem Gut gehört mit allerhand Schlachten mit Vorrecht eigen mit Willen unserer Rechte Vorher kündigen wir an dass wir Henrike Boten den Dienstgraf des Grafen von Ravensberg mit Willen erkoren haben zu einem Richter, und von ihm und für den Frieden die mit ihm waren zu Delmenhorst das eigene aufsitzen In einem Zeugnisse und in einer Urkunde so haben wir diesen Brief besiegelt und mit unserem Insiegel und Grafen Conrads von dem Rietberg, und der gemeinen Burgmänner vom Stromberge und Godeuarden? von Rodenberg. Dieser Brief wurde gegeben zu Elmenhorst unter Ravensberg nach unseres Herrn Gottes Geburt tausend Jahr zweihundert Jahr und zwei und neunzig Jahr an dem heiligen Tage Sankt Mauricius und seiner Gesellschaft»*

Noch wenige Jahre vor seinem Tode gelang es dem Grafen Otto III., aus seiner Kriegstüchtigkeit Gewinn zu ziehen. Das feste Schloss zu Enger nämlich gehörte dem Grafen von der Lippe der, wie wir von verschiedenen Chronisten erfahren, von dieser Burg her den benachbarten Fürsten vielen Schaden zufügte. So verbündeten sich der Bischof Ludwig von Osnabrück, Ottos III. Bruder, ferner die Bischöfe von Paderborn und von Minden, Graf Otto III. und die Stadt Herford, um dem Treiben des Grafen von der Lippe Einhalt zu tun. Enger wurde belagert und erobert und der Bischof von Paderborn trat dem Grafen Otto, durch eine zu Bielefeld am 22. September 1302 ausgestellte Urkunde, den auf ihn fallenden Anteil an den bei jenem Kampfe gemachten Gefangenen ab. Schloss Enger musste darauf, wie uns Chronisten erzählen, der Graf von der Lippe niederreißen. Auch soll derselbe von dem Bischof Ludwig von Osnabrück in die Gefangenschaft fortgeschleppt und lange im sogenannten Bucksturm, in einem hölzernen Käfig, festgehalten sein.

Wir wenden uns nunmehr von den Kriegstaten unseres Grafen zu denjenigen Regierungsakten desselben, durch welcher er in dem Umfang seiner Besitzungen Veränderungen hervor gebracht hat.

Von einem Tauschvertrag, durch welchen er eine entfernt liegende Besitzung seines Hauses gegen ein ihm leichter erreichbares Grundstück vertauschte, ist schon oben, auf Grund eines urkundlichen Zeugnisses, gesprochen worden. Von einem Tauschvertrag mit dem Kloster Marienfeld berichten uns ebenfalls Urkunden (*Es handelt sich u.A. um die Güter in Averbek und Linteln*).

Dieses Kloster erfreute sich auch einiger Schenkungen von Seiten unseres Grafen. So stiftete er im Jahre 1278, durch eine Schenkung, bei diesem Kloster Seelenmessen für seine Eltern.

Die mit manchem Geldopfer verbundenen zahlreichen Fehden unseres Grafen und der Ankauf verschiedener Güter (*So kaufte er im Jahre 1277 von dem Ritter Hermann von Oesede sehr ansehnliche Güter, welche vom Hochstift Paderborn lehnsrührig waren*) nötigten demselben zu mancher Veräußerung. Abgesehen von einigen anderen derartigen Verhandlungen (*Im Jahre 1276 verkaufte er den Hof «Eislere» (das ist wahrscheinlich Elker – nebst einer Getreiderente an die Stadt Beckum für 320 Mark, – im Jahre 1277 den Hof «Modevic» nebst allem Zubehör für 160 Mark ebenfalls an die Bürgerschaft Beckum. Im Jahre 1302 verpfändete er (laut Urkunde des Bischofs Otto von Paderborn) einige Güter in «Delebruege» (Delbrück) an einen gewissen Bodo genannt Stele für 23 Mark Paderbornscher oder Soestischer Pfennige*), ist besonders darauf hinzuweisen, dass Otto im Jahre 1282 verschiedene Güter in Dänemark für 330 Mark verkauft hat. Diese Güter rührten aus der Erbschaft seines Bruders Johann her, der sich in Dänemark (*Diese Urkunde ist ausgestellt im Jahre 1265. Ueber den in Rede stehenden Grafen Johann näheres bei Mooyer*) angesiedelt und beträchtliche Güter daselbst erworben hatte. Durch eine Urkunde des Königs Erich VI. von Dänemark war den Gebrüdern Otto III. und Ludwig II., Grafen von Ravensberg, das Recht zugesprochen, ihren verstorbenen Bruder Johann zu beerben, und, nach der Abfindung anderer erbberechtigten Personen, dieses Recht zur Geltung gebracht worden (*Urkunde des Königs Erich VI. vom Jahre 1267*).

Indem wir nun noch hervorheben, dass Graf Otto III. die Stiftskirche zu Bielefeld gründete und, im Einverständnisse mit seiner Gemahlin Hedwig, mit seinem Bruder Ludwig und seinen vier Söhnen, reich beschenkte (*Die Stiftungsurkunde ist nebst der Bestätigungsurkunde des Bischofs von Paderborn (beide vom Jahre 1293) abgedruckt in Schatensann.* , – dass er im Jahre 1287 die Privilegien der Stadt Bielefeld bestätigt hat, – dass er ferner im Jahre 1299 – als der einzige unter den Grafen seines Hauses – von dem Reichsoberhaupt Kaiser Albrecht I. mit allen seinen Besitzungen urkundlich belehnt worden ist. So beschliessen wir den Bericht über Ottos III. Leben und Taten mit der Bemerkung, dass der bekannte und gefeierte Minnesänger Heinrich Frauenlob (+1318) in einem Lobgedicht unsern Grafen verherrlicht hat (*Geschichtsquellen des Erzstifts und der Stadt Bremen*), der im März des Jahres 1306 gestorben ist (*Otto III. ist mit seiner Gemahlin Hedwig in der von beiden gegründeten Stiftskirche zu Bielefeld begraben, deren Chor das Grabmal zeigt*).